

Die Wertschöpfungskette von Bio-Rübenzucker aus bayerischen Zuckerrüben und Nutzung des bayerischen Bio-Siegels

Kohler I-M¹, Schmidtner E¹

Keywords: organic sugar beet, value chain, Bavarian organic label.

Abstract

To foster the production of organic and local food the federal state of Bavaria introduced in 2015 the Bavarian organic label. Even though Bavaria has a comparatively high self-sufficiency in conventional sugar beet sugar there is a lack of organic sugar factories. In this study qualitative interviews have been conducted to analyze the value chain of organic sugar beets from Bavaria and the use of the organic and local label.

Einleitung und Zielsetzung

Das Interesse an Lebensmitteln, die nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus produziert werden, ist ungehalten groß in Deutschland. Eine gesunde Ernährung und Umweltschutz sind unter anderem die Beweggründe für die Nachfrage (Hempel & Hamm 2016). Allerdings zeigt sich, dass dem großen Interesse an Bio-Lebensmitteln eine kaum wachsende heimische Anbaufläche gegenüber steht. Dies verdeutlicht, dass die Marktversorgung mit deutschen Bioprodukten nicht vollständig möglich ist (Hasselbach & Roosen 2015a). Gleichzeitig zeichnet sich aber eine starke Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln ab, die eine transparentere Wertschöpfung versprechen (Feldmann & Hamm 2015). Einen Schnittpunkt der gewünschten Kriterien von Bio und Regionalität setzt der Freistaat Bayern durch das Landesprogramm BioRegio Bayern 2020, das die Verdoppelung der bayerischen Bio-Lebensmittelerzeugnisse von 2012 bis 2020 vorsieht. Unterstützend wurde 2015 das bayerische Bio-Siegel eingeführt. Voraussetzung für die Kennzeichnung ist, dass die gesamte Wertschöpfungskette des Produktes innerhalb Bayerns erfolgt. Ausnahmen bestehen für zusammengesetzte Produkte aus pflanzlichem Ursprung, deren Zutaten nicht „regelmäßig in marktrelevanten Mengen“ (Bayerisches StMELF 2015, S.12) in Bayern produziert werden können. Im deutschlandweiten Vergleich ist der Selbstversorgungsgrad Bayerns mit pflanzlichen Produkten sehr hoch und lag, wie im Fall der Zuckerrübe, bei 143 % für 2012/13 (Schnell & Riester 2015). Damit ist eine regionale Wertschöpfungskette für Zucker gegeben, da auch die Verarbeitung zu Zucker durch ansässige Zuckerwerke möglich ist. Allerdings stammen die Zuckerrüben aus konventioneller Erzeugung. In der Bio-Branche spielt seit je her der aus Zuckerrohr gewonnene Vollrohrzucker eine größere Rolle. Dies mag historisch so gewachsen sein, allerdings gilt die Zuckerrübe im Ökolandbau auch als eine zeit- und kostenintensive Kultur. Im Rahmen dieser Studie wird daher die Wertschöpfungskette von Bio-Zucker aus bayerischen Zuckerrüben untersucht sowie die Nutzung und Anwendungsmöglichkeiten des bayerischen Bio-Siegels geprüft.

¹ Universität Hohenheim, Schloß Hohenheim 1, 70599 Stuttgart, Germany,
Inga-Maria.Kohler@uni-hohenheim.de

Methoden

Im Frühjahr 2016 wurden qualitative Experteninterviews mit Vertretern der Bio- und Zuckerrübenbranche durchgeführt. Zu den Gesprächspartnern zählten zwei Öko-Verbandslandwirte, eine Öko-Erzeugergemeinschaft, ein deutsches und ein schweizerisches Zuckerunternehmen sowie je ein Vertreter der Getränkeindustrie, der Backwarenbranche und der Konfitürenindustrie. Zusätzlich wurden Informationen in schriftlicher Form mit der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und den Öko-Anbauverbänden in Bayern ausgetauscht.

Ergebnisse und Diskussion

Die Untersuchung bestätigte die vorausgegangene Annahme, dass die Bio-Rübenproduktion in Bayern gegeben ist, wenn auch als Nische. Die Anbaufläche umfasste demnach im Jahr 2015 763,85 ha. Die Zahl der Zuckerrüben-Landwirte betrug im gleichen Zeitraum 102 Landwirte. Aufgrund der Regulierung des europäischen Zuckermarktes erfolgt die Produktion zum einem im Rahmen der Zucker-Quoten. Zum anderen aber, und das auch in der Mehrzahl, erfolgt die Produktion ohne Quoten. Die Folge ist eine Verarbeitung zu Zucker außerhalb der EU. Die Herstellung von Bio-Zucker ist in Bayern nicht möglich, da es kein entsprechendes Zuckerwerk gibt. Die bayerischen Bio-Rüben werden zur Herstellung von Zucker nach Nordrhein-Westfalen (ein dt. Zuckerunternehmen) oder in die Schweiz (ein schweiz. Zuckerunternehmen) transportiert. Die Weiterverarbeitung außerhalb Bayerns unterbindet aber die Nutzung des bayerischen Bio-Siegels. Zum Teil gelangt der Zucker aus bayerischen Rüben zurück nach Bayern. Der Großteil wird aber in ganz Deutschland und der Schweiz vermarktet, ohne dass eine Rückverfolgung möglich ist. In den Gesprächen mit Vertretern der Verarbeitungsbranche kam der Wunsch nach regionalem Bio-Rübenzucker jedoch klar zum Vorschein. Die Nutzung des Labels ist mit Ausnahmegenehmigung für Zucker möglich. Doch die befragten Unternehmen sehen darin die Gefahr Kunden zu täuschen und nutzen das Siegel nicht. Somit findet das bayerische Bio-Siegel keine Anwendung für zuckerhaltige Produkte in dieser Branche. Eine Auslobung mit dem Siegel ist nur möglich sofern die Verarbeitung zu Bio-Zucker innerhalb der bayerischen Landesgrenzen erfolgt. Doch selbst die Umstellung eines bayerischen Zuckerwerks auf die Richtlinien des ökologischen Landbaus würde die Nutzung des Siegels nicht ermöglichen, da die Programmbestimmungen des Siegels eine Verbandszertifizierung erfordern, die für das deutsche Zuckerwerk nicht vorliegt (Stand 04/2016).

Literatur

- Hempel C & Hamm U (2016) How important is local food to organic-minded consumers? *Appetite*, 96: 309-318.
- Hasselbach JL & Roosen J (2015a) Consumer heterogeneity in the willingness to pay for local and organic food. *Journal of Food Products Marketing*, 21(6): 608-625.
- Feldmann C & Hamm U (2015) Consumers' perceptions and preferences for local food: A review. *Food Quality and Preference*, 40: 152-164.
- Bayerisches StMELF (Hrsg.) (2015): Programmbestimmungen für Erzeugnisse der Land- und Ernährungswirtschaft. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München.
- Schnell J & Riester R (2015) Allgemeines. In: Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume (LEL) und Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) (Hrsg.): *Agrarmärkte 2015*. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, 11. Jahrgang, Freising-Weihenstephan: 1-30.